

# ***Transnationale Zusammenarbeit im ESF Baden-Württemberg***

***Kooperations-Workshop am 3.4.2017***

Im Mehrgenerationenzentrum PMGZ  
Hauptstraße 28, 70563 Stuttgart-Vaihingen

## **Dokumentation**

*Durchgeführt in Kooperation des Projekts EPM und der Querschnittsberatung  
Peer Gillner – Martin Roller – Lydia Kissel – Kirsi-Marie Welt*

---

## Programm des Workshops

---

- 10.00 Uhr**      **Begrüßung, kurze Vorstellungsrunde und Organisatorisches**
- Transnationale Zusammenarbeit im ESF 2014-2020:  
Programmatische Grundlagen** (Peer Gillner, Querschnittsberatung)
- Input: Netzwerk der ESF-Fondsverwaltungen der Donaauraumregion**  
(Dr. Matthias Boll und Holger Albrich, Ministerium für Soziales und  
Integration Baden-Württemberg / ESF-Verwaltungsbehörde)
- Erfahrungsaustausch**
1. Motive der Partnerschaft
    - *Was wollten/wollen wir durch transnationale Zusammenarbeit für unseren Träger, unser Projekt, unser Vorhaben erreichen?*
    - *Welchen Mehrwert verbanden/verbinden wir mit transnationaler Zusammenarbeit?*
  2. Erfahrungsaustausch bisheriger Partnerschaften
    - *Welche transnationalen Projekte haben wir bereits umgesetzt?*
    - *Welche Formen der transnationalen Zusammenarbeit wurden genutzt?*
    - *Was hat die transnationale Zusammenarbeit ermöglicht?*
    - *Woran sind wir in der transnationalen Zusammenarbeit (fast) verzweifelt?*
- 12.30 Uhr**      **Gemeinsames Mittagessen**
- 13.30 Uhr**      **Weiterentwicklung: Transnationale Zusammenarbeit in der Förderperiode 2014-2020**
1. Welche Anknüpfungspunkte für transnationale Zusammenarbeit gibt es in der aktuellen ESF-Förderperiode 2014-2020 in Baden-Württemberg?
    - *Welche Themen eignen sich in besonderer Weise für eine transnationale Zusammenarbeit?*
    - *Welche konkreten Ansätze der transnationalen Zusammenarbeit können verfolgt werden?*
  2. Umsetzungsfaktoren für transnationale Zusammenarbeit
    - *Was sollte ich als Projektträger mitbringen und wer unterstützt mich bei der Planung und Umsetzung transnationaler Zusammenarbeit?*
    - *Was braucht es, um transnationale Zusammenarbeit beiderseitig finanzierbar zu machen?*
    - *Was kann die ESF-Verwaltung im Rahmen der gesteckten Förderziele unternehmen, um die transnationale Zusammenarbeit weiter zu befördern?*
- Kaffeepause**
- Zusammenfassung, Ausblick und Verabredungen**
- ca. 16.00 Uhr**      **Verabschiedung, Ende der Veranstaltung**
-

## Ziele des Workshops

---

- Erfahrungsaustausch über das Thema transnationale Zusammenarbeit in ESF-Projekten: Herausforderungen, Chancen, Nutzen und Mehrwert
- Entwicklung von Empfehlungen, wie transnationale Zusammenarbeit im ESF BW gestaltet werden kann und welche Voraussetzungen hierfür auf Programmebene und bei den Trägern erfüllt werden müssen. (z.B. Inzentives im Rahmen der landeszentralen und ggf. regionalen Förderung)

## Rahmen

---

Der Workshop „Transnationale Zusammenarbeit im ESF Baden-Württemberg“ wurde in Zusammenarbeit von EPM und der Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg durchgeführt. Beide Einrichtungen fokussieren ihre Arbeit u.a. auf die Entwicklung einer aktiven transnationalen Zusammenarbeit im ESF Baden-Württemberg, jeweils mit unterschiedlichen Zielgruppen und Schwerpunktsetzungen. Dieser Workshop war insofern eine Premiere, da diese Zusammenarbeit erstmalig umgesetzt wurde, und die bisherigen Formate von EPM vor allem Schulungen waren. Der Erfahrungsaustausch im Rahmen eines Workshops mit Expertinnen und Experten ist ein neues – und nach der Pilotphase erfolversprechendes – Format.

## Teilnehmende

---

Teilnehmende des Workshops waren Expert\*innen, die in ihren jeweiligen Organisationen Projektverantwortung und/ oder Aufgaben der Entwicklung transnationaler Zusammenarbeit haben. Alle Teilnehmenden verfügten über Erfahrungen in der transnationalen Zusammenarbeit aus vergangenen ESF-Förderperioden, sei es auf Bundes- oder Landesebene.

## Transnationale Zusammenarbeit im ESF 2014-2020 Programmatische Grundlagen

---

(Peer Gillner, Querschnittsberatung im ESF Baden-Württemberg)

### QUERSCHNITTSBERATUNG im Europäischen Sozialfonds Baden-Württemberg

---

Transnationale Zusammenarbeit  
im ESF Baden-Württemberg 2014-2020

### Programmatische Grundlagen

03. April 2017



GEFÖRDERT VOM MINISTERIUM FÜR SOZIALES  
UND INTEGRATION BADEN-WÜRTTEMBERG  
AUS MITTELN DES EUROPÄISCHEN SOZIALFONDS



---

### Grundsätze Transnationaler Zusammenarbeit

- Art. 10 (1) ESF-VO:

„Die Mitgliedstaaten unterstützen die transnationale Zusammenarbeit, um das wechselseitige Lernen zu fördern und somit die Wirksamkeit der durch den ESF geförderten Politiken zu erhöhen...“

Orientierung für transnationale Zusammenarbeit an einem von der EU-Kommission vorgegebenen Themenkatalog (z.B. Berufsbildung, Beschäftigung, Jugendarbeitslosigkeit, Inklusion, Migration, Sozialwirtschaft, Verwaltung)

EU-KOM erleichtert die transnationale Zusammenarbeit (...) durch Förderung des wechselseitigen Lernens sowie koordinierte oder gemeinsame Aktionen

---

---

## Plattformen zur Unterstützung transnationaler Zusammenarbeit

- **EU-Kommission:**  
Plattform zur Unterstützung transnationaler Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedstaaten  
(Partnersuche; Diskussionsforum thematischer Netzwerke; technische Hilfe)  
<https://ec.europa.eu/esf/transnationality/>
- **Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS)**  
IdA-Kooperationsverbund: Lernnetzwerk "Transnationale Mobilitätsmaßnahmen für benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene  
16 Partnerregionen (Partnersuche; Koordinierung Aufrufe, Austausch)  
<http://www.tln-mobility.eu/EN/Home/home.html>
- **AEIDL (European Association for Information on Local Development)**  
Unterstützung Europäischer Kooperationsprojekte  
<http://www.aeidl.eu/en/>

---

## OP Baden-Württemberg: Förderkonditionen transnationaler Zusammenarbeit

- Maßnahmen können an Kooperationen anknüpfen, die bereits in der Förderperiode 2007-2013 aufgebaut worden sind
  - Ansetzen an bereits bestehende grenzüberschreitende, interregionale oder transnationale Verwaltungskooperationen
  - Länderübergreifende regionale Zusammenarbeit in Deutschland möglich
  - EU-Mittel für transnationale Zusammenarbeit sind nur im jeweiligen Programmgebiet einzusetzen
  - Transnationalität kann in allen spezifischen Zielen umgesetzt werden. Es wird aber vrs. keine transnationalen Förderaufrufe in Baden-Württemberg geben
  - Aufgabe der technischen Hilfe: Verstärkung der Ausstrahlungseffekte der geförderten Maßnahmen, z. B. durch (...) transnationalen Erfahrungsaustausch
-



---

## Ebenen transnationaler Zusammenarbeit

- Auf der Ebene von Teilnehmenden  
Lernaustausch, Auslandsaufenthalt etc.
  - Auf der Ebene von Projektpartnerschaften  
Erfahrungsaustausch, Projektbesuche, Konferenzen, Fachforen etc.
  - Auf der Ebene von Strategien und Konzepten  
z.B. »Europäische Strategie für den Donaauraum«
-

## Netzwerk der ESF-Fondsverwaltungen der Donaauraumregion

---

(Dr. Matthias Boll und Holger Albrich, Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg / ESF-Verwaltungsbehörde)

### Mündlicher Vortrag

Für das Ministerium für Soziales und Integration Baden-Württemberg steht bei der Kooperation zwischen den ESF-Verwaltungsbehörden im Donaauraum das Ziel im Vordergrund, transnationale Kooperationen zwischen Trägern zu unterstützen.

Zwischen den ESF-Verwaltungsbehörden gibt es unterschiedliche Auffassungen, welche Mittel und Wege gewählt werden sollten, um eine Zusammenarbeit zwischen Trägern zu erreichen. Dies hängt in erster Linie von den Festlegungen im Operationellen Programm des jeweiligen Mitgliedstaates ab. Ein Transnational Call, wie er z. B. aktuell von Bulgarien durchgeführt worden ist, ist im Operationellen Programm Baden-Württembergs nicht vorgesehen. Vielmehr ist die Transnationale Kooperation hierzulande als Querschnittsziel im Operationellen Programm verankert. Dies gibt potentiellen Projektträgern einen weiten Spielraum für kreative Ansätze, zu welchem Zeitpunkt und bei welchen Aspekten eines ESF-Projekts eine transnationale Komponente einen sinnvollen Beitrag bringen kann. Aus Sicht des Ministeriums müssen Träger dabei keine hohen Anforderungen erfüllen.

Ziel des Ministeriums ist es, anhand der im heutigen Workshop aufgeworfenen Fragen und Themen aus erster Hand von mit transnationaler Kooperation erfahrenen Trägern Ideen zu entwickeln, wie die ESF-Verwaltungsbehörde unter den gegebenen Rahmenbedingungen solche Kooperationen bzw. die Anbahnung von Kontakten unterstützen kann. Änderungen an den bestehenden Rahmenbedingungen für transnationale Kooperation zwischen Trägern sind seitens der EU in der laufenden Förderperiode nicht erwartbar. Die Diskussion um die Ausgestaltung des ESF nach 2020 hat gerade begonnen, jedoch ist noch nicht absehbar, in welche Richtung die Entwicklung gehen wird.

Aus Sicht des Ministeriums wäre es zu begrüßen, wenn sich niedrigschwellige Kooperationen zwischen Trägern zeitnah realisieren ließen. Hierzu möchte es beim nächsten Treffen der ESF-Verwaltungsbehörden im Donaauraum am 04./05. Mai in Wien einen Steckbrief für die Projektpartnersuche vorstellen. Dieser Steckbrief ist von der Querschnittsberatung und dem Ministerium entwickelt worden. Idealerweise könnte Baden-Württemberg bereits auf diesem Treffen erste konkrete Projektgesuche baden-württembergischer Träger an die Verwaltungsbehörden anderer Mitgliedstaaten weiterreichen mit der Bitte, diese ausgewählten potentiell geeigneten Trägern in ihren Ländern weiterzuleiten.

## Erfahrungsaustausch zu Motiven und Mehrwert transnationaler Zusammenarbeit

Alle Teilnehmenden und vertretenen Einrichtungen verfügen über Erfahrungen transnationaler Zusammenarbeit. Die Motive, Ziele und Gegenstände der Zusammenarbeit waren dabei sehr unterschiedlich und abhängig von jeweiligen Themenzusammenhängen.

### Formate

---

Transnationale Zusammenarbeit erfolgte bislang in folgenden Formen und Formaten:

- Projektbesuche
- Gegenseitige Qualifizierung
- Studienfahrten
- TN-Austausch
- Kollegiale Beratung / Fortbildung mit Kolleg\*innen
- Aktive Ansätze; Aktive Finanzierung, aktive Austauschkultur

### Regionen

---

Bisherige Erfahrungen transnationaler Zusammenarbeit beziehen sich vorwiegend auf folgende EU-Mitgliedstaaten (in alphabetischer Reihenfolge):

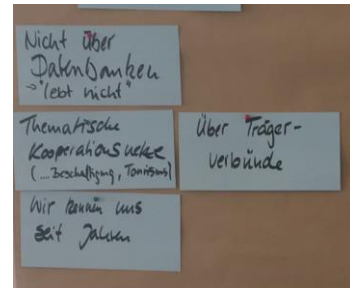
- Belgien
- Estland
- Frankreich
- Großbritannien
- Italien
- Lettland
- Lichtenstein
- Österreich
- Polen
- Portugal
- Rumänien
- Schweden
- Spanien

Erfahrungen mit Trägern aus den Mitgliedstaaten in der Donauraumregion liegen demnach in geringerem Maße vor. Ein Interesse an entsprechenden Partnerkontakten ist aber gegeben.



## Kontakt zu transnationalen Partnern

Kontakte zu Partnerträgern in EU-Mitgliedstaaten werden vorwiegend im Rahmen von thematischen Kooperationsnetzwerken und transnationalen Trägerverbänden hergestellt, oder in an Anlehnung an langjährig bestehende Zusammenarbeit intensiviert und ausgeweitet. Die von Seiten der EU-Kommission eröffnete Möglichkeit einer Kontaktherstellung über transnationale Datenbanken wird – zumindest von den anwesenden Teilnehmenden – nicht genutzt. Wesentliche Gründe hierfür sind, dass verfügbare Informationen nicht aussagekräftig sind, dass die Daten zugleich auch nicht immer aktualisiert sind („die Informationen leben nicht“) und dementsprechend der für eine transnationale Zusammenarbeit wesentliche Faktor des gegenseitigen Vertrauens darüber nicht generiert werden kann.

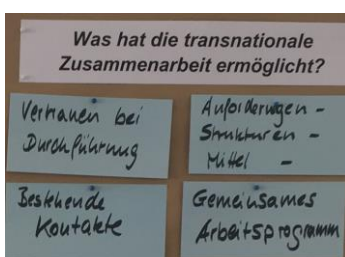


Möglichkeiten der Partnersuche für künftige transnationale Zusammenarbeit in der Donauregion könnten über interaktive Formate gestaltet werden, wie z.B.

- Kontaktseminare (Beispiel Erasmus +),
- World-Café,
- Open Space Veranstaltungen.

Wichtig hierbei sei, dass man miteinander inhaltlich in Kontakt käme. Natürlich müssten diese Formate auch gut und durch eine vertrauensvolle Stelle organisiert und durchgeführt werden, was voraussichtlich in den Aufgabenbereich der ESF-Verwaltungsbehörden fiele.

## Operative Chancen und Risiken



Als wesentliche Gelingensfaktoren verweisen die Teilnehmenden mit Blick auf bisherige Erfahrungen vor allem auf die Leistungsfähigkeit der transnationalen Partnerorganisationen, auf einen bestehenden Rahmen im Sinne eines Arbeitsprogramms und letztendlich auf ein gegenseitiges Vertrauen zwischen Partnern im Rahmen der gemeinsamen Projektarbeit.

Spezifische Risiken der transnationalen Zusammenarbeit werden hingegen insbesondere in den folgenden Bereichen gesehen:

- Gegenseitiges Sprach- und Kulturverständnis
- Politische Zurückhaltung (keine klaren Statements, kein klares Bekenntnis zur hohen Bedeutung transnationaler Kooperation)
- Zeitaufwand (der Aufbau transnationaler Zusammenarbeit benötige mindestens 2 Jahre aktive Arbeit)
- Mangelnde Koordination
- Geringe Fördermittel (keine Budgets und keine Mittel bei Partnerstaaten, insbesondere in den neueren Mitgliedstaaten)

## Weiterentwicklung: Transnationale Zusammenarbeit in der Förderperiode 2014-2020

Der zweite Teil der Diskussion am Nachmittag des Workshops widmet sich der Sammlung von Ideen und Impulsen für die organisatorische und inhaltliche Ausgestaltung transnationaler Zusammenarbeit in der Donaauraumregion, die in der zweiten Hälfte der aktuellen ESF-Förderperiode umgesetzt werden sollte.

### **Mögliche Themen für transnationale Zusammenarbeit**

---

Das mögliche Themenspektrum für transnationale Zusammenarbeit ist relativ breit, grundsätzlich bieten sich sowohl zielgruppenspezifische Fachthemen als auch ein offener Diskurs zu Fragen der Europäischen Kohäsion an. Folgende Themen sind in der Abfrage benannt worden:

- Ausbildung von Asylbewerber\*innen/ Flüchtlingen
- Weiterbildung (zertifizierte Module und Strukturen)
- Ausbildung von Lehrpersonal
- Umgang mit verfestigter Langzeitarbeitslosigkeit
- Integration Geflüchteter in den Arbeitsmarkt
- Modelle zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf
- Politischer Diskurs über Europakompetenz
- Junge Menschen mit psychosozialen Problemen
- Soziale Innovation: Bedarfe, Themen, Ansätze
- Wettbewerbsneutralität
- Europäische Binnenmigration
- Demografie
- Erreichung und Halten marginalisierter Jugendlicher
- Mobilität bei Langzeitarbeitslosigkeit
- Inklusion
- Verbindung von Wohn- und Arbeitsprojekten
- Kofinanzierung von Transnationalität

### **Formate des Austauschs**

---

- Projektetreffen und -workshops
- Studienfahrten (z.B. Thema Fachkräftesicherung mit offenen TN-Gruppen)
- Austausch flankiert durch vergleichende Studien
- Austausch von Teilnehmer\*innen wird insgesamt als schwierig beurteilt, auch weil die bisherige Erfahrung zeigt, dass kaum deutsche Teilnehmende ins Ausland reisen

## Voraussetzungen für Transnationalität

Grundsätzlich wird transnationale Zusammenarbeit als ein wichtiger Baustein zur Umsetzung der Europäischen Idee gesehen. Eine wesentliche Hürde jedoch ist, dass transnationaler Austausch nicht über die Grenzen des Fördergebietes hinaus finanzierbar ist. Eingedenk dieser zentralen Hürde sind Partnerschaften aber auch auf weitere Voraussetzungen angewiesen. Im Gespräch wurden folgende Aspekte genannt:

- Niedrigschwelligkeit / möglichst geringe formale Anforderungen
- Aufgreifen kreativer Impulse von allen Seiten (Träger, Verwaltung, Partner); Förderstrukturen transnational synchronisieren
- Transparenz über ein transnationales Budget und entsprechend gegenseitige Förderbedingungen
- Anerkennung von (Reise-) Kosten; Anstoßfinanzierung für Partnerschaften in Baden-Württemberg
- Kofinanzierung durch Incentives?
- Klarheit, dass Transnationalität Kosten verursacht, die kalkuliert sein müssen
- entsprechenden Willen trotzdem „Sternchenthema“ anzugehen



## Was braucht ein Träger für transnationale Zusammenarbeit?

Beiträge, die die Projektträger für das Gelingen von transnationaler Zusammenarbeit leisten können, liegen zuallererst in deren fachlicher Kompetenz und der Leistungsfähigkeit der Organisation. Überdies ist es aus Sicht der Teilnehmenden wichtig, folgende Aspekte in die Entscheidung für eine aktive transnationale Zusammenarbeit einzubringen:

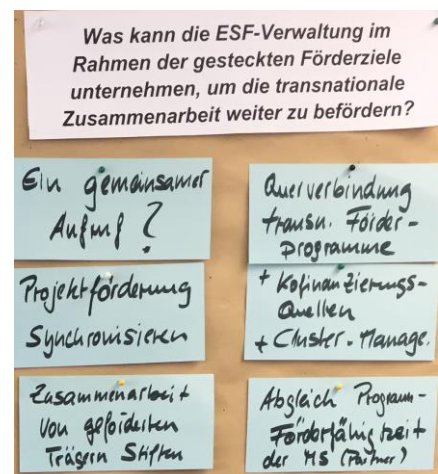
- Kreative Impulse: Träger haben eine Vorstellung davon, welche Themen und Ansätze im Rahmen einer transnationalen Zusammenarbeit gewinnbringend weiterentwickelt werden können
- Bereitschaft zur Investition in Entwicklung: Transnationale Zusammenarbeit ist aufwendig. Träger müssen die Bereitschaft haben, in diese Arbeit im Sinne einer gleichberechtigten Zielverfolgung zu investieren.
- Qualifiziertes Personal: Transnationale Zusammenarbeit heißt nicht nur, sich sprachlich zu verständigen. Vielmehr ist jede\*r Mitarbeiter\*in gefordert, sich den kulturellen, politischen und strukturellen Ausgangssituationen im Partnerland zu stellen.
- Transnationalität strategisch verankern: Die Entscheidung für transnationale Zusammenarbeit muss von der Leitungsebene des Trägers getroffen werden, sie wird aber von der gesamten Institution getragen.
- Ressourcen für transnationales Management: Anfallende Ressourcen müssen seitens der Träger – auch wenn sie über das Maß des Refinanzierbaren hinausgehen – als strategische Investitionen getragen werden.

## Welchen Beitrag kann die ESF-Verwaltung zur Umsetzung von transnationaler Zusammenarbeit leisten?

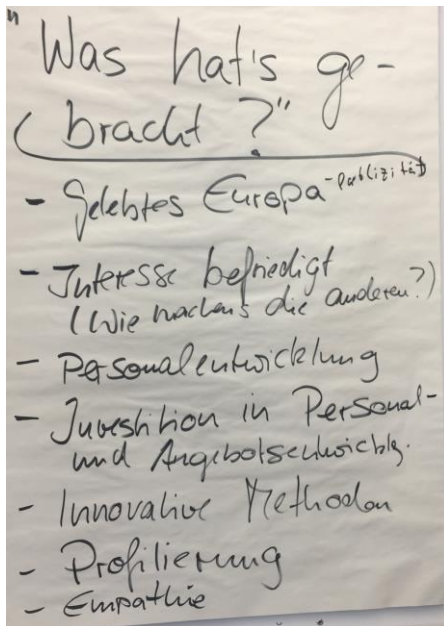
Eines vorweg: das Operationelle Programm des ESF in Baden-Württemberg begrüßt und fördert transnationale Zusammenarbeit in allen Prioritätsachsen und spezifischen Zielen. Insofern besteht grundsätzlich keine programmatische Einschränkung. Was sich jedoch auf dieser Grundlage nicht umsetzen lässt, ist die Förderfähigkeit transnationaler Vorhaben jenseits des Fördergebietes.

Im Rahmen der gesteckten Möglichkeiten ist aber die ESF-Verwaltungsbehörde gleichermaßen wie die EU-Kommission gehalten, transnationale Zusammenarbeit zu fördern. Es wurde diskutiert, wie diese Unterstützung inhaltlich ausgestaltet sein kann. Hierzu wurden folgende Aspekte thematisiert:

- Idealerweise könnte es einen gemeinsamen Förderaufruf von Baden-Württemberg und den Mitgliedregionen im Donauraum geben, um transnationale Vorhaben gemeinsam zu initiieren.
- Wichtig ist aber auch die Synchronisierung der Projektförderung, auch für den Fall, dass inhaltliche Förderaufrufe grundsätzlich transnationale Zusammenarbeit ermöglichen.
- Im Sinne einer transnationalen Strategie könnten die Verwaltungsbehörden als Netzwerk die Zusammenarbeit von geförderten Trägern durch einen aktiven Informationsaustausch fördern.
- Im Sinne einer Finanzierbarkeit wären die Schnittstellen und Konditionen von transnationalen Förderprogrammen, Kofinanzierungsquellen und Fachpolitiken (Clustermanagement) sichtbar zu machen und im besten Fall eine Anstoßfinanzierung der Projektträger in Baden-Württemberg zu schaffen.
- Schließlich fehle eine Transparenz darüber, welche Ausgaben im Rahmen von transnationaler Zusammenarbeit in den beteiligten Mitgliedstaaten förderfähig sind.



## Eine persönliche Bilanz



Unter der Frage: „Was hat die transnationale Zusammenarbeit für Sie gebracht/ für Ihr Unternehmen bewirkt?“ (Mehrwert) ergaben sich im spontanen Austausch folgende Antworten:

- Gelebtes Europa (gemeinsame Publizität)
- Interesse befriedigt (Wie machen es die anderen?)
- Neue Ideen und Impulse generiert
- Eigene Personalentwicklung und ggfs. Positionierung als attraktiver Arbeitgeber
- Investition in Angebots- und Personalentwicklung
- Innovative Methoden
- Profilierung
- Empowerment von Projektteilnehmenden
- Netzwerkausbau
- Empathie für die Situation im Partnerland



## ANHANG: ERHEBUNGSBOGEN FÜR TRANSNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



### Profile for transnational partnerships in ESF projects

Member State
<input type="text"/>
Name of our institution
<input type="text"/>
Contact Person(s) (function, address, email address, telephone number)
<input type="text"/>
We can communicate with partners in the following languages:
<input type="text"/>

### Focus of work

Our operational fields in a short description (e.g. measures against long-term unemployment)
<input type="text"/>
Our main target group(s)
<input type="text"/>
Our major projects in a short description (name, participants, duration, budget...)
<input type="text"/>

### Interests in transnational partnerships

Specific topics for a transnational partnership we are interested in
1. <input type="text"/>
2. <input type="text"/>
3. <input type="text"/>
We are searching for partner(s)
<input type="checkbox"/> in any EU Member State
<input type="checkbox"/> preferably in the following country / region <input type="text"/>
<input type="checkbox"/> explicitly in the following country / region <input type="text"/>